



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

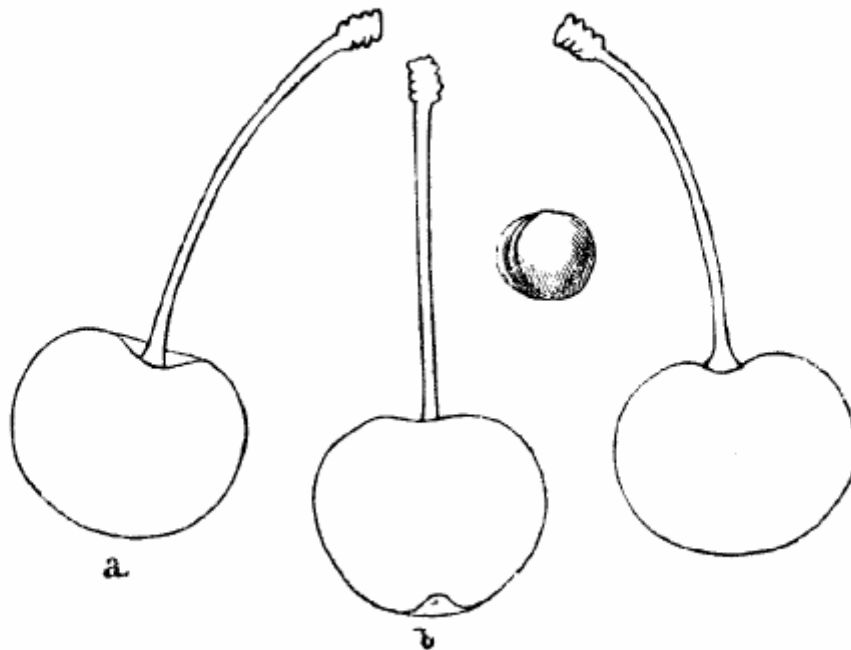
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Sood-Amarelle. Fruchtseß. (Sickler.) *†† 4te B. d. K.-Z.

Heimath und Vorkommen: sie kam aus Erfurt an Sickler, der sie in der Gegend einheimisch nennt, und von Sickler an Fruchtseß 1798. Fruchtseß fand nichts Anziehendes im Geschmack, und in nicht völlig reifen Kirschen auch Herbes und hat sie deshalb wahrscheinlich auch nicht an König aus Jerusalem gegeben. Ich habe sie erst noch vom Herrn Obersförster Schmidt erhalten, finde aber ihren Geschmack keineswegs schlecht, auch ist die Frucht größer, als sie Fruchtseß beschreibt, der sie mittelgroß, fast klein schildert, übrigens mit seiner und mit Sicklers Beschreibung, der sie vor Fruchtseß im L. D. G. beschrieben hat, stimmend.

Literatur und Synonyme: Fruchtseß S. 632: Form rundlich, an beiden Seiten, auf der einen mehr als auf der anderen, auch am Stiele mehr als um den in einem Grübchen stehenden Stempelpunkt platt gedrückt; Stiel verschieden lang, von 1—2", oft mit einem Absatze, flach auf der Frucht sitzend. Farbe trüb blutroth, weniger hell als andere Amarellen, auf der Stelle, wo bei anderen Kirschen die Furche ist, lichter. Fleisch sehr trübgelb, zerfließend, Saft häufig, schwach röthlich. Stein klein, breitlich, leicht vom Steine und Stiele löslich. — Sickler im L. D. G. Bd. XI, S. 338, Taf. 18: Die Rothe Soodkirsche. (An Fruchtseß hatte er sie früher als Reichlichtragende Soodamarelle gegeben.) Er beschreibt sie breiter als hoch und nicht so hoch als dick, 11" breit, 9" hoch, 10" dick. Farbe roth, auch völlig reif wenig anders, Fleisch zart, hellroth, um den Stein heller, Saft sehr hellroth, in Menge vorhanden, säuerlich süß, weinartig. Stein klein, länglich und unten rund. Sonst wie Fruchtseß. Auf der Abbildung erscheint die Kirsche ziemlich in Form und Größe wie die Figur rechts oben, welche die Frucht nach längerem Verbleiben am Baume noch erlangte. — Christ hat sie im Handwb. S. 294 als Rothe Soodkirsche mit Sicklers Beschreibung; im Hdb. 3te Aufl. S. 706 dagegen als Soodamarelle

mit Truchseß Beschreibung. — Dittrich S. 118 nach Truchseß. — Dochnahl S. 72. — In der Pariser Nationalbaumschule nannte man sie *Amarelle juteuse* und auch im Deutschen würde Saft-Amarelle passender als der ungefähr dasselbe ausdrückende unpassende Namen *Sood-Amarelle* sein. — Im Vergleiche mit obigen Angaben finde ich über die Kirsche nur noch Folgendes zu bemerken:

Gestalt und Größe: wie oben gezeichnet und mit Truchseß stimmend, nämlich am Stiele abgeplattet, um den Stempelpunkt flachrund, was am meisten hervortritt auf der stärker gedrückten Seite, wenn man sie in gewisser Richtung hält. Furchen sind nicht vorhanden, meist nur auf der Rückenseite ist ein feiner Strich von hellerer Farbe bemerklich. Der Stempelpunkt ist klein, grau und steht in einer schwachen Vertiefung.

Stiel: an meinen Früchten ohne Absatz, aber es sind oft 2—3 Früchte am Grunde der Stiele zu einem kleinen Strauße vereinigt, wie es übrigens bei vielen anderen häufig vorkommt — sonst wie ihn Truchseß schildert, ziemlich stark, grün, selten etwas geröthet.

Haut: etwas stark, von Farbe allerdings etwas dunkeler roth als andere Amarellen.

Fleisch hellgelb, ins Röthliche spielend, Saft weißlich, ebenfalls mit röthlichem Schimmer, in voller Reife ohne Herbigkeit, recht gut, im Geschmache mehr einer Glaskirsche als einer Amarelle ähnlich.

Stein: wie er oben gezeichnet ist und wie ihn Truchseß beschreibt.

Reife und Nutzung: Die Frucht reifte hier 1860 gegen den 20. Juli*), in anderen Jahren also wohl etwas früher, doch gibt auch Sickler Ende Juli und Dittrich Ende Juli bis Anfangs August an. — Da sie sich in diesem kühlen Sommer wohlschmeckend erhielt, so kann man sie gewiß als eine gute, auch nicht zu kleine Frucht den Kirschenfreunden empfehlen. — Sie hat Aehnlichkeit, besonders auch im Geschmache, mit Süßer Amarelle, reifte auch mit ihr gleichzeitig, die Formen beider Kirschen sind jedoch verschieden und der Baum der Süßen Amarelle hat schon mehr die Vegetation der Glaskirschen.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe hat den Wuchs der Amarellen, auch deren kleines Blatt. Nach den vielen Früchten, die mir einige noch jugendliche Bäumchen, die ich auf Ostheimer Kirsche veredelt erzogen habe, in genannten Jahren geliefert haben, scheint die Kirsche sehr tragbar zu sein und auch aus diesem Grunde ist sie zu empfehlen. — Vielleicht hatte Truchseß sie nur auf Süßkirschenunterlage beobachtet, worauf doch mehrere Arten aus dem Süßweichsel- und Weichselgeschlechte nicht so gut zu gedeihen, wenigstens nicht so fruchtbar zu sein scheinen. Auch in der Größe bemerkte ich Unterschiede; Doppelte Glaskirsche z. B. blieb auf Süßkirsche merklich kleiner und erst auf einem jungen, auf Ostheimer veredelten Baume lernte ich sie in ihrer wahren Größe und Schönheit kennen. Doch stand der Baum mit Süßkirschenunterlage auch etwas trocken.

J a h n.

*) Wäre nach meinen Annotationen 4te Woche der Kirschenzeit. D.